

ten Hut bei dem wohl aufgrund der ausstehenden Obödienzerklärung der Krakauer Universität und/oder wegen der notorisch konziliaren Sympathien Oleśnickis noch zögerlichen Nikolaus V. mit Erfolg einforderte bzw. einfordern ließ³⁴.)

Der Akt des 12. April 1440 stellt sich mithin als fast völliger Fehlschlag mit Vorzeichen-Charakter dar: Die Ernannten und deren dahinter stehende Fürsten ließen ohne förmliche Deklaration oder auch nur Reaktion ihre Ablehnung erkennen. Vermerken wir als unmittelbare Konsequenz, dass Felix V. am 24. Juni/Juli 1440 bei Einzug und Krönung in Basel mit Aleman und Lapalud lediglich zwei Kardinäle zur Verfügung standen und so mehrere Bischöfe als „Ersatzkardinäle“ fungieren mussten, um einem Zeremoniell unter der Devise „Rom in Basel“ – mit allerdings savoyischen Akzenten – zu genügen³⁵.

Doch mit dem folgenden zweiten Konsistorium am 12. Oktober 1440³⁶ zog man durchaus Konsequenzen, da das Nationsprinzip aufgegeben wurde, und man neben einem weiteren Savoyer, dem schon Amadeus VIII. langverbundenen Genfer Bischof **François de Mez**, nunmehr ausschließlich Männer aus den eigenen Konzilsreihen berief, bei denen eine Annahme der Würde sicher war. Mit **Johannes von Segovia** und **Johannes von Ragusa** zeichnete man die gelehrtesten Protagonisten des Basler Konziliarismus aus, mit **Bernard de La Planche** einen isolierten konziliaristischen Überzeugungstäter aus dem englischen Aquitanien, dem nach seiner Deposition als Bischof von

34) Zu Kot und Oleśnicki vgl. die Angaben in Anm. 32.

35) MC 3, S. 494 ff. Zuletzt und grundlegend hierzu GIESSMANN, Gegenpapst (wie Anm. 7) S. 198f.; vgl. auch Joachim STIEBER, Felix V. als Papst des Konzils von Basel und die langfristige Bedeutung des Kirchenfriedens von 1449, in: Ende des konziliaren Zeitalters (wie Anm. 1) S. 303f. Unter savoyischen Aspekten von Interesse Eva PIBIRI, Une double consecration? Le duc Louis de Savoie au couronnement de Félix V à Bâle (1440), in: Mémoires de cours. Études d'histoire médiévales offertes à Agostino Paravicini Bagliani ..., hg. von Bernard ANDENMATTEN u. a. (Cahiers lausannois d'histoire médiévale 48, 2008) S. 275–302; aus städtischer Sicht Claudius SIEBER-LEHMANN, Basel und ‚sein‘ Konzil, in: Die Konzilien von Pisa (1409), Konstanz (1414–1418) und Basel (1431–1449). Institution und Personen, hg. von Heribert MÜLLER / Johannes HELMRATH (VuF 67, 2007) S. 173–204, hier S. 196–204.

36) MC 3, S. 513f.; CB 7, S. 262; BAUMGARTEN, Kardinalskonsistorien (wie Anm. 8) S. 155; EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 27) S. 9; DENDORFER / MÄRTL, Papst und Kardinalskolleg (wie Anm. 5) S. 498 (Kardinalsliste). Vgl. EUBEL, Basler Konzil (wie Anm. 8) S. 273f. (zum 12. September); PÉROUSE, Louis Aleman (wie Anm. 2) S. 344f.; Marie JOSÉ, La Maison de Savoie. Amédée VIII le duc qui devint pape 2 (1962, ND 1997) S. 207; GIESSMANN, Gegenpapst (wie Anm. 7) S. 245–250.